

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM
mit Zustagen; einzelne Nummern 15 Pf
: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 :
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Petitzelle 20 Reichspfennige, Eingeladn und
Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 272

Sonnabend, am 22. November 1930

96. Jahrgang

Versteigerung.

Montag, den 24. November ds. Js., mittags 12 Uhr
sollen in Schmiedeberg
1 Motor, 1 Dikthenobelmaschine, 1 Abtriebsobelmaschine,
1 Fräsmaschine, 1 Kreisäge und 1 Toppendruckpresse
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter: Gasthof Schmiedeberg.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Stangen- und Brennholzversteigerung auf Bärenfelder Staatsforstrevier.

Sonnabend, am 29. November 1930, nachmittags 5 Uhr,
kommen im Gasthof „Wrauer“ in Oberpöbel 1000 St. f. Verb-
stangen 8/13 cm, 2000 f. Reisstangen 2/7 cm, ca. 2000 Baumstämme
(5/8 cm Oberstärke), 280 m hartes und weiches Brennholz (Scheite,
Knüppel, Jaden, Äste), sowie einige Laubbholzstücke, aufbereitet:
einzelne in Abt. 2, 4, 9, 10, 13, 18, 33, 42, 54—59, 61, 62, 66—72,
74, 76, 79—82, 86, 87 und 91 meistbietend gegen Barzahlung zur
Versteigerung.
Forstamt Bärenfeld.

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Am Freitag gegen Mittag wurde einem
Reichstädtler Einwohner ein Herrenfahrrad gestohlen, das er
in einem Hausflur am Markt eingestellt hatte. Das Rad
(Marke Diamant) hat schwarzen Rahmen, Flügelröhren und
Rotzfaher, rote Bereifung und Griffe, elektrische Vorder- und
Schlußbeleuchtung, Federbremse, Dynamo am Hinterrad und
einen Wert von etwa 100 Mark. Der Geschädigte hat für
Wiedererlangung eine Belohnung von 10 Mark ausgesetzt.
Sachdienliche Meldungen werden an den Gendarmereiposten
Dippoldiswalde erbeten.

Dippoldiswalde. In jedem Semester an der Deutschen
Müllerschule kommt ein Vertreter der Müllerei-Berufsgenos-
enschaft hierher, um in einigen Vortragsstunden die Schüler auf
die Gefahren im Müllereigewerbe, auf die Unfall-
verhütungsvorschriften aufmerksam zu machen. Im
vorigen Semester unterstützte er seine Ausführungen mit
Vichtbildern, diesmal hatte er Filme mitgebracht, die
von allgemeinem Interesse waren, so daß zu deren Vorführung
gestern nachmittags in der städtischen Turnhalle neben den
Besuchern der Müllerschule auch die Schüler der städtischen
Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftsschule sowie der Be-
rufsschule anwesend waren. Nach Begrüßungsworten von
Studientrat Sacher sprach Oberingenieur Loch von der Müllerei-
Berufsgenossenschaft einleitende Worte. Dabei wies er darauf
hin, daß jährlich etwa 2 Millionen Unfälle angemeldet werden,
etwa 1 Million nicht zur Kenntnis der Berufsgenossenschaften
kommen. Schon bald nach ihrer Errichtung hätten diese er-
kannt, daß es besser sei, Mittel für Unfallverhütung aufzu-
wenden, statt für Rentenzahlung und Heilmittel. Man habe
versucht, die Gefahrenstellen und die Betriebsmängel zu be-
seitigen, die Betriebsmethoden zu verbessern. Die Statistik habe
aber gezeigt, daß die Ursachen zum Betriebsunfall zum großen
Teil am Menschen selbst liegen. Dort müsse die Unfall-
verhütung einleiten, es müsse ihm eingeschämmt werden: Passe
auf! Uebe Vorsicht! Wechsle die Schutzeinrichtungen nicht!
Zwei Wege gebe es beim Menschen damit einzugehen, einmal,
Leute für bestimmte Arbeiten auszuwählen, an Arbeitsstellen,
die große Aufmerksamkeit erfordern, nur Menschen mit großer
Konzentrationsfähigkeit zu stellen, zum andern, mit psycho-
logischen Mitteln auf den einzelnen einzuwirken. Hierher ge-
hören das gesprochene und das geschriebene Wort, das Bild
und vor allem der Film. Letztere sind ausgeführt als reine
Unfallverhütungs-Filme, als reine Lehrfilme oder als Spiel-
bez. Unterhaltungsfilme. Von allen drei Arten sollte dann je
ein Film ab, ohne dabei ein Gewerbe, einen Beruf mit seinen
Unfallverhütungsmaßnahmen besonders herauszugreifen. Der
erste Film, der gezeigt wurde, zum Teil ein Trüdfilm, der
auch des Humors stellenweise nicht entbehrt, behandelte die
Gefahren nicht ordnungsmäßig gesicherter, sowie vernach-
lässigter elektrischer Leitungen. Im zweiten Film, wohl dem
wertvollsten, wurde die erste Hilfe bei den verschiedensten Ver-
letzungen und Unfällen im Wilde gezeigt. Als Ergänzung
nach einem Kursus über erste Hilfe bei Unfällen ist dieser
Film außerordentlich instruktiv. Nicht nur, daß die Maß-
nahmen bei Wunden und Knochenbrüchen im Wilde vorge-
führt wurden, auch all das, was bei Gasvergiftungen, Un-
fällen an elektrischen Leitungen usw. zu geschehen hat, konnte
man sehen. Der dritte Film endlich war ein Verkehrslehre-Film,
hier und da auch mit Humor gewürzt. Meist wurde gezeigt,
wie man's nicht machen soll. Viel öfter möchte er der heutigen
Menschheit gezeigt werden, denn gerade der Verkehr ist durch
das unsachgemäße Verhalten der Straßenbenutzer der größte
Mörder unserer Zeit. Kein Tag vergeht fast, wo man nicht

Der Kanzler an die Landgemeinden

Die Regierung wird in Kürze neue Maßnahmen treffen!

Berlin, 22. November

Im Plenarsitzungsjaal des Reichstages fand am Frei-
tag die Delegiertenversammlung des Landgemeindetages
1930 statt. In seiner Begrüßungsansprache bedauerte Bür-
germeister Lange-Weißwasser, als Verhandlungsleiter,
u. a., daß das Sanierungsprogramm der Reichsregierung
nicht an die Gemeinden denke und hielt dem
Reich vor, daß es unnötige Ausgaben für den Ausbau
unterer Verwaltungen beim Finanz- und Bauwesen gemacht
habe.

Reichskanzler Dr. Brüning erklärte u. a., auch der
Reichstag habe leider jahrelang geglaubt, Lasten den Län-
dern und Gemeinden auferlegen zu können. Dadurch seien
die Realsteuern zu einem schweren Druck geworden. Trotz
der Agrarkrise sei es der Regierung gelungen, die
Agrarpreise vom Weltmarkt abzuhängen.

In kürzester Frist werde die Regierung weitere Maß-
nahmen treffen, denn von der Konsolidierung
der Landwirtschaft her könne ein großer Teil
der Arbeitslosigkeit behoben werden. Für das nächste
halbe oder ganze Jahr könne die Regierung noch keine
volle Gesundung herbeiführen; sie wolle die Schwierig-
keiten nur so weit abdämmen, daß das Vaterland nicht
öfllig zusammenbreche.

Der Sparparatensruf sei 1929 nicht überall durchgedrungen.
In der Kommunalpolitik habe man vielfach geglaubt, die
garantierten Ueberweisungen würden auf alle Zeit weiter-
laufen und habe darauf seine Ausgaben eingestellt. Man
müsse aber damit rechnen, daß schlechte Jahre auf gute fol-
gen. Entscheidend für die weitere wirtschaftliche Entwicklung
werde die Durchführung — und zwar im schnellsten Tem-
po — des Gesamtprogramms der Reichsregierung sein, das
nicht zuletzt die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit wie-
derherstellen wolle. Es sei kein Grund vorhanden zu ver-
zweifeln.

Für die preußische Staatsregierung sprach der Innen-
minister Severing, der zur Einigkeit im Kampfe gegen
die Räte des Winters ermahnte und als unsere gefährlichsten
inneren Feinde den Hunger und den Pessimismus bezeich-
nete. Weiter bekannte er sich u. a. als Anhänger der
Arbeitszeitkürzung im Interesse der Minderung
der Arbeitslosigkeit und erklärte, wenn auch die Beamten

von tödlichen Unglücksfällen auf der Straße lieft. Wenn alle
die Verkehrsregeln beachten würden, dann würden die Un-
fälle auf ein Minimum zurückgeführt werden. Auf jeden Fall
brachten die drei Filme überaus Lehrreiches, das hoffentlich
nicht ohne Frucht bleibt. Dann hat auch ihre Vorführung
beigetragen zur Unfallverhütung.

Dippoldiswalde. Gute Laune kann heute jeder gebrauchen,
und um sich in eine solche Stimmung hineinzuversetzen zu
lassen, ist der Besuch des heiteren Ludwig-Thoma-Abends
des Gewerbe- und Volksbildungsvereins am nächsten Mittwoch
im Schäpshaus wie geschaffen dazu. Als Vortragender ist
der ehemalige württembergische Hofschauspieler Jul. Will ge-
wonnen worden, der hier bereits mehrmals aufgetreten und
als prominenter Vortragsredner bekannt ist. Lachen ist gesund,
es erhält, wie Lessing sagt, vernünftiger als der Verdruß.
Daher ist es wohl geboten, den Vortrag zu besuchen und sich
herzlich auszulachen, wenn es auch einmal keine Vichtbilder
zu sehen gibt.

Die kommunistische Partei des Landtages sagt in
einer am 18. November eingereichten Anfrage, ihr sei eine
Mitteilung zugegangen, wonach bei einer ersten Wasser-
druckprobe am Neubau der Talsperre Lehn mühle
die Feststellung gemacht worden sei, „daß bereits bei ge-
ringem Wasserdruck die Sperrmauer an beiden Ausläufen
undicht sei, daß aber bei einem Hochdruck dieser Zustand
sich noch stärker bemerkbar machen würde“. Die Partei
fragt dann in der üblichen Weise, ob das wahr sei, was die
Ursache sei, wie das abgestellt werde, welche Kosten ent-
stehen. — Wir meinen, daß eine einfache Anfrage an die
staatliche Bauleitung oder die Bauunternehmung Lehn-
mühle den gleichen Erfolg, allerdings ohne die unnötige Be-
unruhigung mancher ängstlicher Seelen, gezeitigt hätte.
Man würde dort erfahren haben, daß an diesem Verede
kein wahres Wort ist. Die Sperre ist jetzt auf 10 Meter
Höhe angefaßt, und es hat sich auch nicht das Geringste ge-
zeigt. Was unter den „beiden Ausläufen“ gemeint ist, ist
außerdem höchst unklar. Uebrigens entstand ein ähnliches

mitopfern müßten, so werde Preußen nicht dulden, daß sie
rechtlos gemacht würden.

Ueber die „Bedeutung des Landes für die
Volksernährung sprach Reichsernährungsminister
Schiele, wobei er hervorhob, die Erzeugerpreise müßten
dem Landwirt die Existenz ermöglichen, ohne daß der Ver-
braucher übermäßige Preise bezahlen müsse. Die Han-
delspanne sei zu verringern. Die letzte Ur-
sache der Agrarkrise sei darin zu erblicken, daß unsere Volks-
wirtschaftspolitik eine Ausgeglichenheit in der
Preisfrage herbeigeführt hat. Aus der fortwährenden
Unrentabilität der Landwirtschaft, besonders im Osten, re-
sultiere die mangelnde Kaufkraft. Daher die Abwanderung
aus dem Osten. Da müsse die Siedlung wieder einsehen.
Wir haben heute diesen verkehrten Wandertrieb vom
Osten nach dem Westen; er müsse wieder in die um-
gekehrte Richtung gelegt werden.

Reichsminister Treviranus sprach in seiner Eigen-
schaft als Reichskommissar für die Osthilfe über die Hilfs-
maßnahmen, die seit 1929 für den Osten getroffen worden
sind. Bei der gegenwärtigen Finanznot könne dem be-
drängten Osten nicht ausreichend geholfen
werden; aber zunächst müsse der dringendsten Not der reinen
Brenzgebiete gesteuert werden. Das neue Osthilfsgesetz werde
hoffentlich bald verabschiedet werden. In den nächsten
Jahren werde dann das Hilfswort für den Osten ausge-
baut werden.

Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Hilferding
schilderte dann den Einfluß der Wirtschaftskrise auf die
öffentlichen Finanzen, unter Hinweis darauf, daß neben
Deutschland auch England, Italien und selbst die Vereinig-
ten Staaten erhebliche Millionen-Defizite hätten.

Der Präsident des Deutschen Landgemeindetages Reichs-
tagsabgeordneter Dr. Gerke erklärte u. a., solange den
Gemeinden hohe Schul- und Wohlfahrtslasten auferlegt
seien, könne an eine Senkung der Realsteuer-
zuschläge nur bei höheren Steuerüberweisungen über-
ergiebigen neuen Steuerquellen gedacht werden. Die jetzt
geplanten neuen Kommunalsteuern böten nicht annähernd
einen Ausgleich. Man müsse an eine Umgestaltung der
Kraftfahrzeugsteuer etwa durch Einführung einer Betriebs-
stoffsteuer denken, die die Massen nicht so sehr belastet.

Major a. D. v. Eickstedt-Tantow erinnerte daran,
daß jeder Staat zusammengebrochen sei, der seine Land-
wirtschaft verkümmern ließ.

Verede auch kurz nach Anspannung der Malter-Talsperre,
das genau so frucht war.

Oberfrauendorf. Von hier wird uns geschrieben: Zu
welch unheimlichem Schrecken die Fuchsplage hier geworden
ist, beweist eine vom hiesigen Bürgermeister vorgenommene
Zählung des in diesem Sommer durch Fäße vernichteten
Geflügels. Gegen 300 Hühner, Truten und Gänse sind diesem
Raubergesindel zum Opfer gefallen. Trotzdem finden die Land-
wirte bei der Behörde leider kein Verständnis. Im Gegenteil
wurden mehrere Landwirte, die zur Selbsthilfe griffen und
zwar erlaubterweise, mit hohen Geldstrafen bedacht. Ein Be-
weis, daß man in gewissen Kreisen für den Sport mehr Ver-
ständnis hat, wie für die Not der Landwirtschaft.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 22. November. Ein schweres Eisenbahnunglück er-
eignete sich kurz nach Mitternacht (franz. Zeit) zwischen Ancenis
und Nantes, unweit des Bahnhofs Dubon. Der Schnellzug
Paris—St. Lazaire, der die französische Hauptstadt gegen 16 Uhr
verläßt, entgleiste. Die Maschine, zwei Packwagen und ein
Personenwagen stürzten in die Loire, die z. Z. starkes Hoch-
wasser führt. Bis zu den Morgenstunden lagen noch keine
genauen Einzelheiten vor, da die telephonischen Verbindungen
zwischen der Unfallstelle unterbrochen sind.

Wetter für morgen:

Anfänglich Witterungs-Charakter wenig geändert; wechselnd,
meist stark bewölkt mit zeitweiligen Regenfällen; geringer Tem-
peratur-Rückgang, aber für die Jahreszeit immer noch zu mild;
Winde aus westlichen Richtungen, zeitweise auffrischend. Im
späteren Verlaufe, schätzungsweise zu Ende des Sonntag oder
wahrscheinlich erst Montag, weiterer Temperatur-Rückgang und
im Gebirge innerhalb der ersten Tage der neuen Woche Ueber-
gang zu winterlichem Wetter.